

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 121.

Montags, den 1. Mai.

1837.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Meß-Contis werden hiermit von dem Unterzeichneten Haupt-Steueramte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Waarenposten, oder an deren Stelle die Duplicat-Certificate spätestens

Donnerstags, den 4. Mai a. c. bis Abends 6 Uhr, als an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind.

Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden. Leipzig, den 27. April 1837.

Das Königl. Sächs. Haupt-Steueramt daselbst.

Zum ersten Mai.

Tanz dem schönen Mai entgegen,
Der, in seiner Herrlichkeit
Wiederkehrend, Reiz und Segen
Ueber Thal und Hügel streut!
Seine Macht verjüngt und gattet
Alles, was der grüne Wald,
Was der zarte Palm beschattet
Und die laus Bog' umwallt!

Wenn der Frühling wiederkehrt, freut sich das Herz, und wenn der holde Mai erscheint, wird er von Jung und Alt willkommen geheißen. Sonst war der Mensch mehr auf Naturfreuden beschränkt, die Kunst und das gesellige Leben boten ihm weniger Abwechslung dar und darum wurde auch die Rückkehr des Frühlings, der Mai lebhafter begrüßt, als jetzt; Alle wollten „den Mai begrüßen,“ wie es in alten Volksliedern heißt. Wer das erste Weibchen sah, zeigte es im ganzen Dorfe an und es gab ein Fest mit Tanz und Gesang; das bescheidene Blümchen ward an eine Stange gesteckt und mit allgemeinem Jubel herumgetragen. Die erste Schwalbe, der erste Storch hatten als Frühlingsboten nicht weniger Ehre. Noch im vorigen Jahrhunderte waren die Thürmer in manchen Städten angewiesen, den nahenden Frühlingsherold, den Storch, „anzublase,“ wofür ihnen ein Ehrentrock aus dem Rathskeller verabreicht wurde. Allgemeiner aber herrschte die Sitte, dem Mai ein fröhliches Willkommen darzubringen. Ueberall gab es

Maispiele, bis in den höchsten Norden hinauf, an welchen Fürsten und Adel oft Theil nahmen; ein Maigraf zog an vielen Orten durch Straßen und Dörfer blumenbekrönt, und überall von den Reigen der Jungfrauen begrüßt, unter denen er sich eine Maigräfin wählte, der er seinen Kranz zuwarf. Zu Hildesheim erlosch dieser Gebrauch erst im 18. Jahrhunderte. Sieben Dörfer hielten das Holz, einen Maiwagen zu beladen; Rath und Bürgermeister zogen hinaus, den Wagen feierlich heimzuholen. Der Maikranz ward dem Maigrafen von dem Wagen herab überreicht und alle frischen darauf befindlichen Maien wurden durch ihn vertheilt, um Kirchen und Klöster und selbst die Thürme damit zu schmücken. England hatte im 16. und 17. Jahrhunderte seine Maispiele, an denen noch Heinrich VIII. Antheil nahm. Am ersten Maitag zog Alt und Jung mit Musik in den Wald, der unter fröhlichen Liedern seiner grünen Zweige beraubt wurde. Ein großer Baum ward auf einen Wagen geladen und 20—40 Joch Ochsen zogen ihn, alle mit einem Blumenstrauß zwischen den Hörnern geschmückt. Der Baum wurde im Dorfe aufgepflanzt und das Fest von einem Maikherrn beaufsichtigt, der sich eine Maidame zugesellte. Kurz, überall herrschte ehemals lauter Jubel am Walpurgistage. Der Jubel ist verstummt, aber mit dankerfülltem Herzen begrüßt ihn vielleicht noch